Nationalpolitische Aufklärungsschriften

Heft 4

Abriß der Geschichte der Bewegung

Nach Daten und Berichten zusammengefaßt



von Heinz Oskar Schaefer



„Gegen die Herausgabe der Schrift werden seitens der NSDAP keine Bedenken erhoben."

Der Vorsitzende der parteiamtlichen Prüfungs-kommission zum Schutze des NS-Schrifttums.

Berlin, den 7. September 1935.

„Diese Schrift wird der NSDAP, ihren Gliederungen und angeschlossenen Verbänden sowie den außerparteilichen Organisationen und Körperschaften zur Anschaffung und Förderung empfohlen."

Hauptstelle für Schrifttumspflege bei dem Beauftragten des Führers für die gesamte geistige und weltanschauliche Erziehung der NSDAP.

Berlin, den 6. Mai 1936.

Inhaltsverzeichnis

1942

Im Propaganda-Verlag Paul Hochmuth, Berlin W 35.

Elsnerdruck, Berlin

Abriß der Geschichte der Bewegung

Der gewaltige Durchbruch der nationalsozialistischen Revolution hat — politisch gesehen — einen Abschluß gefunden, der es gestattet, das geschichtliche Werden der Bewegung rückschauend und zusammengefaßt zu betrachten. Die Besinnung auf die Vergangenheit wird sogar notwendig in dieser Zeit, die völlig von bewegenden Ereignissen, umwälzenden Maßnahmen und der rastlosen Arbeit am Bau des Neuen Reiches ausgefüllt ist, und in der daher der leidenschaftliche und opferreiche Kampfverlauf von den Anfängen der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiter-Partei bis zu ihrem Siege leicht vom deutschen Volke zu selbstverständlich genommen werden könnte. Hinzu kommt: die vergangenen Jahre haben eine Unzahl von Schriften über die Bewegung hervorgebracht, deren größter Teil völlig unzulänglich ist. Die meisten von ihnen weisen den Fehler auf, daß sie unterlassen, an den Ausgangspunkt der Beschreibung zwei Tatsachen zu stellen, die für die Geschichte der Bewegung entscheidend sind:

Die Gestalt des Führers und das weltanschauliche Fundament der nationalsozialistischen Bewegung!

Führer und Weltanschauung

Der Führer

Am Anfang der nationalsozialistischen Bewegung steht ein Mann: Adolf Hitler!

Sein Geist und Wille waren es, die Tausende instinktiv in den Bann der Bewegung zogen; durch seinen Mut und Glauben entschied sich der Kampf um Deutschland, gelangte der Selbsterhaltungstrieb der Nation zum siegreichen Durchbruch. Charakter und Tat Adolf Hitlers wurden zum lebendigen Gesetz in der Bewegung.

Die Lebensgeschichte des Führers, die am Anfang jeder Geschichte der Bewegung stehen muß, ist zu bekannt, als daß sie hier noch einer besonderen Darstellung bedarf. Die eindrucksvollste Beschreibung gibt Adolf Hitler selbst in seinem Werk „Mein Kampf", das heute Besitz aller Deutschen ist. Die Zeitspanne vom 20. April 1889 bis zum Waffenstillstand, welche die Jugend, die Arbeiter- und Studienzeit und den Weltkrieg umfaßt, ist noch nicht von politischer Bedeutung. In diesem Lebensabschnitt ist Adolf Hitler Künstler und Soldat, allerdings innerlich schon lange bewegt von bestimmten völkischen und sozialen Erkenntnissen. Erst das niederschmetternde Erlebnis des 9. November 1918 führt zu jenem Wendepunkt seines Lebens, der das Schicksal des deutschen Volkes entscheiden sollte.

20. April 1889 Hitler geb. in Braunau a. Inn

9. Novemb. 1918 Zusammenbruch

Als er, der Gefreite und Meldegänger, der Grübler und hilfsbereite Kamerad, Ende 1918 gasblind im Reservelazarett zu Pasewalk liegt, da sieht er mit letzter Klarheit das Schicksal seines Volkes, den verlorenen Krieg und die kommende Not und Schmach. Zugleich aber erkennt er auch den einzigen Weg zur Rettung und Freiheit. Er hat diese bedeutsamen Stunden im 7. Kapitel von „Mein Kampf" geschildert. Nach dem erschütternden Selbstbekenntnis schreibt er am Ende des letzten Abschnitts: „Ich aber beschloß, Politiker zu werden."

Von diesem Tage an beginnt die Geschichte der nationalsozialistischen Bewegung.

Aus dem Erlebnis des Großen Krieges schuf der unbekannte Frontsoldat Adolf Hitler die Idee des Dritten Reiches und legte den Grundstein zur Wiedergeburt Deutschlands.

An der Gestalt und Tat Adolf Hitlers erweist sich, daß die Geschichte der Völker stets von einzelnen großen Persönlichkeiten gemacht wird, die mit der Anziehungskraft einer monumentalen und zugleich einfachen Idee Männer um sich zu scharen vermögen, die bereit sind, ihr Leben rücksichtslos für Führer und Glauben ein-

zusetzen. Auch **vor** Adolf Hitler hat es Propheten und Künder großer Gedanken gegeben; der Ausbruch des deutschen Volkstums begann schon hundert Jahre früher. Allein jenen Männern gelang es nicht, die ganze Nation für ihre Gedanken zu gewinnen. In Adolf Hitler und seiner Bewegung aber kam das deutsche Wesen so klar und überzeugend zum Ausdruck, daß er schließlich das ganze Volk mitriß, mitreißen mußte.

Der Anfang

Die „Deutsche Arbeiter-Partei", am 5. Januar 1919 von dem Schriftsteller Karl Harrer und dem Schlosser Anton Drexler gegründet, war ein völlig bedeutungsloser nationaler Verein, als Adolf Hitler sie kennenlernte. Was diese wenigen Männer zusammenschloß, war der stille Protest gegen die Zerstörung des Geistes der unbesiegt heimgekehrten Grauen Front, der damals die Herzen der besten Patrioten erfüllte. In ihnen glühte die gemeinsame Sehnsucht nach einer neuen Freiheitsbewegung, sie einigte das zaghafte Suchen nach den Möglichkeiten einer deutschen Erhebung. Erst Adolf Hitlers Entschluß, gerade mit dieser Handvoll Menschen die ersehnte Erhebung der Nation vorzubereiten und durchzuführen, macht aus ihr in ständigem Wachsen die gewaltige Organisation, die heute Millionen hinter ihrer Fahne vereint.

5. Jan. 1919 DAP gegründ.

Hitler, nach der Befreiung Münchens von der Rätediktatur im Mai 1919 zum „Bildungsoffizier" des 1. bayerischen Schützenregiments Nr. 41 ernannt, besucht im dienstlichen Auftrage Vorträge und Versammlungen und nimmt auch selber Gelegenheit, außerhalb des Regiments zu sprechen. Damals schwebt ihm die Schaffung einer „Sozialrevolutionären Partei" vor. So kommt er im September 1919 zu einem Diskussionsabend der „Deutschen Arbeiter-Partei", besucht mehrfach ihre Versammlungen und wird, da er sich lebhaft an den Aussprachen beteiligt, ohne viel Fragen als 7. Mitglied aufgenommen. Hitler ist also — formal gesehen — nicht der Gründer der Partei, aber er ist der eigentliche Schöpfer der nationalsozialistischen Bewegung. Denn mit diesen ersten sieben Mann ist er ausgezogen, ohne Namen, ohne Mittel, ohne Stellung und Ansehen, allein mit dem Ziel, Deutschland zu erobern; er hat Reden und Glauben jener Männer, zu denen er stieß, in die Tat umgesetzt.

Sept. 1919 Hitler lernt di DAP kennen

Gleich zu Anfang übernimmt er die Propagierung der wenigen vorhandenen Leitsätze der Partei auf Sprechabenden und Versammlungen. Aus diesen schmiedet er, selber als Redner und Politiker wachsend, das Programm der Bewegung mit den Hauptforderungen „Gemeinnutz vor Eigennutz" und „Brechung der Zinsknechtschaft". Am 24. Februar 1920 wurden zum erstenmal in einer großen gutbesuchten Massenversammlung im Festsaal des Hofbräuhauses zu

24. Febr. 1920 Partei-programm

München die Fünfundzwanzig Programmpunkte unter jubelnder Zustimmung verkündet. Dieser Erfolg nach vielen fehlgeschlagenen Versuchen läßt die Münchener und besonders die Marxisten, die ohnehin durch die knallroten Plakate **der National-Sozialistischen Deutschen Arbeiter-Partei,** wie sie sich später im August 1920 nennt, gereizt sind, zum erstenmal aufhorchen. Dieser Erfolg ist allein der unermüdlichen Arbeit der sieben Getreuen, vor allem dem unbeugsamen Glauben und dem persönlichen Mut Adolf Hitlers, zu verdanken. Sein Programm mußte schon deshalb einen tiefen Nachhall haben, weil hierin im Gegensatz zu den Programmen der unzähligen Parteien von Links bis Rechts erklärt wurde, daß „die Führer der Partei versprechen, wenn nötig unter Einsatz des eigenen Lebens für die Durchführung der vorstehenden Punkte rücksichtslos einzutreten".

Mittlerweile hat sich ein Kreis neuer Anhänger um Hitler gebildet. Rudolf Heß, Alfred Rosenberg, Berchtold, Dietrich Eckart und Amann gehören dazu. Für den Saalschutz und zur Unterdrückung der Sprengungsversuche in den jetzt schlagartig einsetzenden Propagandaversammlungen der NSDAP wird eine „Ordnertruppe" geschaffen, die sich aus alten Frontsoldaten und jungem Nachwuchs — meist aus den Freikops — zusammensetzt; alle rücksichtslose Aktivisten, die dem Führer blindlings folgen.

Die neue Weltanschauung

Im Kreise der Kameraden entwickelt Adolf Hitler immer wieder seine Gedanken und bespricht mit ihnen die Grundlagen der neuen Weltanschauung*). Er konnte bei der Gestaltung dieser bahnbrechenden Idee von ganz persönlichen und doch allgemeingültigen Erlebnissen ausgehen, die sich damals in den Herzen der Krieger und der Jugend widerspiegelten.

Der Weltkrieg und die Revolte von 1918 hatten Adolf Hitler die Erkenntnisse aus seiner österreichischen Zeit bestätigt: die Führerschicht des kaiserlichen Deutschland konnte deshalb von den innen- und außenpolitischen Feinden überwunden werden, weil sie die Seele des Volkes nicht kannte. Das war die tiefste Ursache für den Zusammenbruch des Reiches auf der ganzen Linie. Gerade das Volk aber zu gewinnen, bezeichnete er als Ziel, um den Grundstein für einen neuen Nationalismus zu legen. Damit war freilich nicht das Ködern der Massen durch utopische Versprechen gemeint. Adolf Hitler hatte die sozialen Nöte und Forderungen der Handarbeiterschaft am eigenen Leibe erfahren. Er wußte: der neue Nationalismus konnte, im Gegensatz zum alten, nur dann Widerhall finden, wenn er zugleich die soziale Erneuerung auf seine

*) Siehe Heft 1 dieser Schriftenreihe: „Grundzüge der nationalsozialistischen Weltanschauung" vom Verfasser.

Fahne schrieb. Mit der sozialen Hebung, mit der Möglichkeit, an den materiellen und ideellen Gütern der Nation Anteil zu haben, würde die Handarbeiterschaft, und auf diese kam es vor allem an, wieder zu den Urquellen des deutschen Volkstums zurückfinden, denen sie durch die Marxisten- und Intellektuellenherrschaft einerseits und durch den Bildungs- und Geldsackdünkel des Bürgertums andererseits nach und nach entrissen war.

Die Kampfparolen

Nach ewigen Naturgesetzen ist das Dasein eines Volkes nur dann gesichert, wenn es bewußt die Reinerhaltung der Rasse wie der Art pflegt. Rassenvermischung und Einpflanzung artfremder Lebensformen führen zur Entkräftung, Spaltung, Zwietracht, schließlich zum Volkstod. Hier war der Hebel der Aufklärung anzusetzen. Die Lehre von der Rasse und Rassenseele wurde zu einer der heftigsten Kampfparolen der NSDAP. Keine Lehre ist auch erbitterter angegriffen und verfolgt worden, gerade weil sie den liberal-marxistischen und auch den Humanitätsanschauungen von der Gleichheit aller Menschen ins Gesicht schlug.

Ein neuer Mensch, pflichtbewußt wie der Kämpfer an der Front, ein heiliger Wille, wie er aus den Augen der ersten Anhänger leuchtete, mußte geschaffen werden, um den künftigen Staat nach deutschem Wesen zu gestalten. Eine Umwertung aller Werte mußte die klare Richtung angeben, nach welcher der Nationalsozialist sein Leben einzustellen hat. Von nun an bis auf den heutigen Tag hat sich Adolf Hitler mit seinen nächsten Gefolgsmännern die Aufgabe gesetzt, präzise Richtlinien für die Erziehung der deutschen Menschen nach einem klaren Vorbild für den Aufbau des Staatsgefüges zu schaffen. Adolf Hitler hat die Männer gesucht und gefunden, die in der Lage waren, in Tat und Wort der Bewegung und damit dem kommenden Jahrhundert gültige Gedanken und Beispiele zu schenken.

Nationales Selbstbewußtsein, soziale Ehre und Gerechtigkeit, Reinerhaltung des Blutes, Rückkehr zum Volkstum und zur Idee des Ewig-Deutschen, das sind die revolutionären Grundgedanken der nationalsozialistischen Bewegung, die Adolf Hitler durch die Erkämpfung der totalen Macht verwirklichen will.

In ihm ist so der Vollstrecker des Testaments der zwei Millionen Gefallenen des Weltkriegs auferstanden. Die Volksgemeinschaft, die ihm vorschwebte, ist nichts anderes als die aktive Gestaltung des künftigen Staates im Geist des Frontsozialismus, der alle Gegensätze, alles Fremde und Faule, Klassenhaß und Klassenhochmut radikal abgeschüttelt hatte. Als Gemeinschaft der Kämpfer stand die Front jederzeit einsatzbereit zur Verteidigung der Nation auf Leben und Tod, ohne Ansehen der Herkunft, des Standes, des Vermögens und der Bildung: einfach als Soldaten! Die

Verwirklichung dieses Ziels durch den Nationalsozialismus bedeutet also eine völlige weltanschauliche Abkehr von den Begriffen der verflossenen Jahrhunderte.

Mit der Bewegung mußte ein neuer Geist durch einen neuen Menschen siegen.

Die Entwicklung der NSDAP
bis zur Erhebung vom 8./9. November 1923

Protest gegen den Verfall

Die kommenden politischen und wirtschaftlichen Ereignisse sind der jungen Partei um so günstiger, je mehr die Zerfallserscheinungen im Innern und die Demütigungen von außen sich häufen. Die Inflation enteignet Besitzende und Sparer. Der Arbeiter verliert seinen Platz durch zunehmenden Arbeitsmangel und übertriebene Rationalisierung. Der Kaufmann gerät tief in Schulden. Die Versteigerungen von Bauernhöfen mehren sich. Dazu kommen die Forderungen der Alliierten, die von Deutschland die Summe von 100 Milliarden Mark verlangen, zu deren Zahlung sich die deutschen Vertreter im Londoner Diktat bereit erklären. Diese Verpflichtungen können natürlich nur durch neue Anleihen eingehalten werden, die das Ausland allerdings bereitwilligst gewährt. Ihre Zinsen und Tilgung bedeuten eine ungeheuere Last für die Steuerzahler auf Jahre hinaus.

Während die Handarbeiterschaft durch die pazifistischen Phrasen des Novemberregimes eingelullt wird und das nationaldenkende Bürgertum den Geschehnissen ohnmächtig zusieht, handelt Adolf Hitler. Eine Protestversammlung jagt die andere. Jede Woche drängen sich im Hofbräuhaus die Massen; immer von neuem gelingt es der inbrünstigen Ueberzeugungskraft des Redners, dessen Name jetzt auch über die bayerischen Grenzen dringt, die Menschen mit sich fortzureißen. Neue Anhänger strömen dem Manne zu, dessen Wirkung darin liegt, daß er nicht überreden will, sondern wecken und überzeugen, daß er nicht als Drahtzieher und Demagoge auftritt, sondern von einem tiefen Glauben an sich selbst — das Merkmal jeder echten Persönlichkeit — besessen ist. Von 1920—21 hält die NSDAP 46 Massenversammlungen ab. In den meisten spricht Adolf Hitler selbst. Schonungslos und klar deckt er die Fehlerquellen der deutschen Politik auf. Am 3. Februar 1921 spricht er im Zirkus Krone vor 6500 Hörern über das Thema: „Zukunft oder Untergang," in der er die schändlichen Folgen der Novemberrevolte geißelt und prophetisch den einzigen Weg zur Befreiung vorzeichnet.

3. Febr. 1921 Zirkus Krone

Ausbau der Organisation

Unaufhaltsam wächst jetzt die Organisation mit dem Widerhall der Propaganda im Lande. Ortsgruppen werden in verschiedenen Städten, auch außerhalb Bayerns, gegründet; mit norddeutschen konservativen Kreisen wird Fühlung genommen. Zunächst ist die Position der NSDAP in Norddeutschland noch zu schwach für einen selbständigen Aufbau.

Mit Hilfe Dietrich Eckarts erwirbt die Partei als erste nationalsozialistische Zeitung den „Völkischen Beobachter". Die Schriftleitung hat seit dem 11. August 1921 Dietrich Eckart (einer der ersten Mitarbeiter ist Rosenberg), der dem „V. B." die bisherigen Bezieher seiner Wochenschrift „Auf gut deutsch" zuführt. Damit verfügt die Bewegung endlich über ein wirksames Propagandaorgan. Adolf Hitler hat in der Parteileitung heftige Intrigen niederzukämpfen. Nach schweren Auseinandersetzungen wird er im Juli 1921 zum ersten Vorsitzenden gewählt und erhält besondere Vollmachten. Die Satzungen werden erneuert. Das Verantwortlichkeitsprinzip wird straff eingeführt. In der Corneliusstraße in München wird eine neue, größere Geschäftsstelle (die erste befand sich im Sterneckerbräu) bezogen und eine zentrale Mitgliederkartothek geschaffen, die künftig für den schlagartigen Einsatz der Bewegung von großem Nutzen ist. Zum Geschäftsführer wird Hitlers Feldwebel im Weltkriege Max Amann ernannt, zu seinem Stellvertreter später Philipp Bouhler.

17. Dez. 1920 „Völkischer Beobachter"

29. Juli 1921 Hitler 1. Vorsitzender der NSDAP

Feuertaufe der SA

Die Sozialdemokratie, die mit Schrecken die Erfolge der NSDAP beobachtet, gedenkt dem Hitlerspuk in München ein gewaltsames Ende zu bereiten, nachdem Drohungen und Anschuldigungen der jungen Partei nicht das geringste anzuhaben schienen. Für die nächste Versammlung ordnen die sozialdemokratischen Führer an, den Anhängern Hitlers ihre Begeisterung mit Knüppeln, Stuhlbeinen und Maßkrügen auszutreiben, damit endlich erwiesen werde, wer Herr der Straße und der Versammlungen sei. Es ist der historische 4. November 1921, an dem die Sozialdemokraten den größten Teil des Hofbräufestsaales besetzt halten. Mit Lärmen und Zwischenrufen wird Hitler begrüßt; seine Anhänger spüren, es geht heute um Sein oder Nichtsein ihrer Bewegung. Zuerst gelingt es noch den im Saal verteilten „Ordnern", die Ruhestörer aufzuhalten. Eine scharfe Antwort des Führers gibt das Zeichen zum Ausbruch. In dieser Saalschlacht geschieht das Unglaubliche, daß 46 Mitglieder der Sturmabteilung 800 Marxisten unter heftigem Kampf aus dem Saal schlagen, mit dem Erfolg, daß in München bis zur Erhebung von 1923 keine Versammlung der NSDAP gestört wird. Die Partei hat einen

4. Nov. 1921 Saalschlacht im Hofbräu

Sieg erfochten, die SA hatte ihre Feuertaufe empfangen, und dieser Tag gilt damit auch zugleich als Gründungstag der „Sturmabteilung", ein Ehrenname, den ihr Adolf Hitler für ihre heldenhafte Bewährung beilegt.

Eroberung des roten Koburg

16. Aug. 1922
Königsplatz

Am 16. August 1922 kann die NSDAP bei einer Riesenkundgebung der Vaterländischen Verbände gegen das Republik-Schutzgesetz auf dem Königsplatz in München beweisen, daß sie mit ihren SA-Hundertschaften den Terror der Republikanischen Schutzbündler zu brechen vermag, um damit das Volk zu überzeugen, daß das Recht auf die Straße nicht das Monopol der internationalen Volksverräter und Vaterlandsfeinde ist. Am 14./15. Oktober 1922 findet in Koburg ein „Deutscher Tag" statt. Hitler fährt in einem Sonderzug mit 800 Mann der SA, mit Fahnen und Musik zur Veranstaltung. Bei seiner Ankunft in Koburg hat die Festleitung des „Deutschen Tages" den Gewerkschaften und marxistischen Parteien Rechte zu schmählichen Bedingungen abgetreten. Hitler lehnt diese „Vereinbarung" ab. Mit Musik und entrollten Fahnen zieht er durch Koburg, in mustergültiger Ordnung. Beschimpfungen und Provokationen des roten Pöbels werden von der SA mit der Faust zurückgewiesen; die eingeschüchterte Bevölkerung ist bald für die Bewegung gewonnen. Nach dem Grundsatz „Terror kann nur durch Gegenterror gebrochen werden", setzt sich Adolf Hitler mit seiner Kampftruppe endgültig auch außerhalb Münchens durch und erobert überall in den roten Hochburgen die Straße. Die Koburger Probe hat klar die **Aufgabe der SA** bewiesen, in die sie später immer mehr hineinwächst, nämlich, daß sie nicht eine lebensuntwichtige Wehrbewegung, sondern **eine lebendige Kampforganisation für die Errichtung eines neuen deutschen Staates unter einer neuen Weltanschauung ist.** Diese Entwicklung der SA wird durch die Ereignisse des Jahres 1923 in eine andere Bahn gelenkt.

14./15. Okt. 1922
Koburg

Die Erhebung
vom 8. bis 9. November 1923

Folgen des Ruhreinbruchs

Trotz Verfolgungen, Verhaftungen und Verboten steigt die Entwicklungskurve der Partei steil empor. Ende Januar 1923 kann die NSDAP, trotz des Ausnahmezustandes in Bayern, ihren Ersten Reichsparteitag in München ungestört durchführen. Am 28. Januar

27./29. Jan. 1923
I. Reichsparteitag in München

weiht Adolf Hitler auf dem Marsfeld die ersten von ihm selbst entworfenen „Standarten“ der SA.

Das Jahr 1923 bringt durch die unglücklichen politischen Ereignisse zwangsläufig eine Aenderung der Kampftaktik. Im Frühjahr marschieren die Franzosen mit Geschützen und Tanks ins Ruhrgebiet ein. Ein einziger Schrei der Empörung hallt durch Deutschland. Die unfähige Reichsregierung (Kabinett Cuno) antwortet mit dem „passiven Widerstand“. Da erhebt sich mit anderen nationalen Männern Adolf Hitler und fordert in großen Massenversammlungen das Volk zur Verteidigung der Heimat und zum Freiheitskampf auf. An Stelle des Unsinns der Regierungsmaßnahme, die nutzlose Opfer verursacht — am 26. Mai 1923 fiel Albert Leo Schlageter als Opfer des Ruhreinbruchs und des marxistischen Verrats —, soll die Vertreibung der Eindringlinge planmäßig vorbereitet werden. So schießen die nationalen Wehrverbände, neben der Reichswehr, zu einer bedeutenden Macht empor, denen sich auch die NSDAP anschließt. Die SA wird zu einer militärischen Truppe umgebaut. Am 1./2. September 1923 schließen sich auf einem „Deutschen Tag“ in Nürnberg in Anwesenheit des Generals Ludendorff SA, Reichsflagge und Bund Oberland zu einem „Deutschen Kampfbund“ zusammen unter der politischen Leitung Adolf Hitlers. Bewaffnete Aufmärsche und Geländeübungen werden künftig gemeinsam durchgeführt. Der Süden und Westen des Reiches arbeitet fieberhaft daran, eine tatkräftige Entscheidung zum Besten Deutschlands zu erzwingen — und sei es durch einen Regierungsumsturz.

11. Jan. 1923 Ruhreinbruch

26. Mai 1923 Schlageter †

1./2. Sept. 1923 „Deutscher Kampfbund“

Hoffnung auf das „nationale Bayern“

Die politische Lage spitzt sich mehr und mehr zu. Wegen wirtschaftlicher Schwierigkeiten und des fortschreitenden Währungsverfalls bricht die Regierung den Ruhrkampf ab. Rote Aufstände in Sachsen und Thüringen sind die Folge. Die Länder schreiten zur Selbsthilfe, angesichts der kläglichen Kapitulation der Reichsregierung. In Bayern wird Dr. **von Kahr** zum Generalstaatskommissar ernannt und die vollziehende Gewalt in seine Hände gelegt. Er verhängt den Ausnahmezustand über Bayern; die Reichsregierung greift zum gleichen Mittel. Schwere Konflikte zwischen Bayern und Reich lassen im Süden den Gedanken eines „Marsches auf Berlin“ entstehen. Die Kampfbündler halten nun ihre Zeit für gekommen. Sie glauben zuversichtlich, das Bayern Kahrs mitreißen zu können.

26. Sept. 1923 v. Kahr

Erhebung und Verrat

8. Nov. 1923 Erhebung

Am Abend des 8. November 1923 ruft Adolf Hitler, gestützt auf die SA unter Hermann G ö r i n g, die hitlertreue Reichskriegs-

flagge und den Bund Oberland, anläßlich einer Rede v. Kahrs im Bürgerbräukeller in München die **nationale Revolution** aus. Er vertraut dabei auf die Mitwirkung v. Kahrs, des bayerischen Landeskommandanten der Reichswehr v. Lossow und des Polizeiobersten Seisser. Diese Männer — in die Enge getrieben — sagen ihm ihre Unterstützung zu und geloben Ludendorff Treue. Darauf wird die Reichsregierung für abgesetzt erklärt und unter jubelnder Begeisterung der Versammlungsteilnehmer eine provisorische „Deutsche Nationalregierung" proklamiert, mit Hitler, Ludendorff, Lossow und Seisser als Mitgliedern, v. Kahr als Landesverweser in Bayern. Wie von einem Alpdruck befreit atmen die Zuhörer auf und strömen auf die Straßen, um die erlösende Freudennachricht weiterzutragen.

Während Hitler und seine Truppe hinauseilen, um aufflackernde Widerstände niederzuschlagen, während seine Sturmabteilungen die ganze Nacht hindurch in höchster Alarmbereitschaft stehen, entscheidet sich jedoch das Schicksal der Erhebung durch den Wortbruch der Kahr, Lossow und Seisser. Diese feigen „Patrioten" lassen in der Nacht der Erhebung den Funkspruch hinausgehen, daß ihre Zustimmung mit Gewalt erpreßt und deshalb nichtig sei. Die Verräter verfügen die Auflösung der NSDAP und SA, Beschlagnahme des Parteieigentums, Verbot des „Völkischen Beobachter". Die Truppen werden gegen den Putsch alarmiert.

Adolf Hitler erfährt noch in derselben Nacht von diesen dunklen Machenschaften. Aber er setzt seine ganze Hoffnung auf das **Volk** und beschließt, in einer gewaltigen Demonstration der verräterischen Regierung das wahre Bekenntnis der Bevölkerung zu zeigen.

Die Schüsse am Odeonplatz

9. Nov. 1923
Feldherrnhalle

Am Vormittag des 9. November 1923 bewegt sich ein Zug vom Bürgerbräukeller über den Marienplatz zur Residenz. An seiner Spitze, unbewaffnet, Adolf Hitler, General Ludendorff und die anderen Führer der Erhebung. In den Straßen werden sie von der Bevölkerung stürmisch empfangen. Die nachfolgende Menge stimmt das Lied „O Deutschland hoch in Ehren" an. Die Polizeiketten an der Ludwigsbrücke und in der Residenzstraße weichen zurück, als sie Ludendorff und Hitler erkennen. In der Höhe der Feldherrnhalle stürmt ihnen ein Trupp Landespolizei im Laufschritt entgegen. Die Männer marschieren unbekümmert weiter. Ulrich **Graf**, der persönliche Begleiter Adolf Hitlers, sieht plötzlich die Gewehre schußfertig und springt vor ihn mit dem Schrei: „Ludendorff! Ihr werdet doch nicht auf euren General schießen!" In schnellem Marschtritt geht Ludendorff zwischen den Schützen hindurch. Dann kracht die Salve auf ganz kurze Entfernung in den Zug hinein. Graf stürzt.

Hinter ihm wird Adolf Hitler von einem tot zusammenbrechenden Kameraden zu Boden gerissen. Hauptmann Göring schleppt sich, schwer getroffen, zur Seite. Die Menge flieht vor den Maschinengewehren in die Häuser. Jede Gegenwehr ist aussichtslos. Hitler ruft die wenigen seiner Schützen zurück. — Sechzehn Männer fielen am Mittag des 9. November an der Feldherrnhalle und im Hof des ehemaligen Kriegsministeriums in München. Ihre Namen bleiben ewig eingemeißelt in der Geschichte des deutschen Volkes und im Gedächtnis der kommenden Geschlechter. Die Schüsse am Odeonplatz aber waren der Weckruf für Millionen im Reiche. Der Kampf der NSDAP trat nun in eine neue Phase.

Der Hitlerprozeß

27. März 1924 Hitlers Verteidigung

Ludendorff, Hitler und viele seiner Anhänger werden verhaftet. Ihnen wird der Prozeß gemacht. Am 27. März 1924 erhält Hitler das Schlußwort. Viereinhalb Stunden spricht er in seiner Verteidigungsrede, die eine wuchtige Anklage gegen das Novembersystem ist, das die Nation ihrer Ehre und Freiheit beraubt hat. Ganz Deutschland horcht auf, als er am Ende die kommende Erlösungsstunde ankündet. Lange noch hallt die prophetische Botschaft des unerschrockenen „Trommlers" im Herzen des Volkes nach.

„Die Richter dieses Staates mögen uns ruhig ob unseres damaligen Handelns verurteilen, die Geschichte als Göttin einer höheren Wahrheit und eines besseren Rechtes, sie wird dennoch dereinst dieses Urteil lächelnd zerreißen, um uns alle freizusprechen von Schuld und Sühne." — Diesen Sätzen aus seiner Verteidigungsrede fügt er in „Mein Kampf" an: „Sie wird aber dann auch diejenigen vor ihren Richterstuhl fordern, die heute, im Besitze der Macht, Recht und Gesetz mit Füßen treten, die unser Volk in Not und Verderben führten und die im Unglück des Vaterlandes ihr eigenes Ich höher schätzten als das Leben der Gesamtheit . . . denn ich weiß, daß einst die Zeit kommen wird, da selbst die, die uns damals feindlich gegenüberstanden, in Ehrfurcht derer gedenken werden, die für ihr deutsches Volk den bitteren Weg des Todes gegangen sind."

Ein Mann — der Führer

1. April 1924 Verurteilung Hitlers

In der Urteilsverkündung am 1. April 1924 wurde Adolf Hitler wegen Hochverrats mit drei seiner Kameraden zu fünf Jahren Festungshaft verurteilt. Schwere Strafen trafen auch andere seiner Anhänger. Ludendorff wurde freigesprochen. Am 18. Februar 1924, noch während des Prozesses, legte Alfred Rosenberg in der „Großdeutschen Zeitung" das nachstehende Treuebekenntnis zu Adolf Hitler ab, das den unerschütterlichen Glauben seiner Gefolgsmänner ausdrückte:

„Die Hunderttausende, die die erste Rechtfertigungsrede Adolf Hitlers lesen, werden, selbst wenn sie seine Todfeinde sind, dies nur mit innerer Erschütterung tun. Hier, wenn irgendwo, spricht ein Mann, der seinen letzten Blutstropfen einsetzte für sein geknechtetes, bis zum Wahnsinn verblendetes Volk. Ob auf den Schlachtfeldern in Frankreich, ob vor Tausenden seiner Feinde und Freunde, ob vor einem Gericht, überall ist er sich gleichgeblieben: der Führer, der Mann, der die Sehnsucht der Besten verkörperte, ihrem Drängen Ausdruck verlieh bis zur Tat, über die Tat hinweg. Aus dem Gerichtssaal möge sein Wort herausklingen, soweit die deutsche Zunge reicht, damit er heute fest daran glaubt, daß das deutsche Volk ihn versteht! Ein Treuschwur soll ihm als Antwort aus allen deutschen Gauen entgegenschallen, ein heißer Dank für seine Erweckung der Seele unserer daniederliegenden Nation . . .

Wie er war, so ist er auch heute noch: stolz reckt er sich empor: ‚Die Verantwortung trage ich allein!' Wie er im Felde sich meldete, wenn es am gefährlichsten war; wie er vor fünf Jahren den scheinbar aussichtslosen Kampf gegen den verübten Verrat an unserem Volke aufnahm; wie er am 9. November unbewaffnet an der Spitze vor seinen Truppen ging, so stand er auch vor Gericht — vor seiner Tat, als ein Ganzer, ein Mann!

Das war und das ist Adolf Hitler. Und er möge die Gewißheit haben in den kommenden schweren Tagen: Millionen deutscher Herzen schlagen heute noch mehr für ihn als früher; noch tausendmal geliebter ist er vom unverfälscht gebliebenen Volk als zur Zeit, da er noch als freier Mann die jubelnden Sturmtruppen an sich vorübermarschieren ließ.

Wenn das keifende Münchener Demokratenpack ihn als Bajazzo vor Gericht bezeichnet, so wird diesem und seinen traurigen Gesinnungsgenossen nur die Verachtung aller Deutschen entgegenschlagen.

Adolf Hitlers Sendung ist nicht zu Ende, sondern sie beginnt erst. Durch Kampf, Jubel, Schmerz und Verzweiflung geht sein Weg; und wenn ‚deutsches' Wesen nicht ein Traum einer versunkenen Vergangenheit ist, sondern überhaupt noch als seelische Kraft im Volke schlummert, dann wird dieses Volk seinen Erwecker einstmals doch als Führer emportragen auf den Platz, wohin er gehört. Was auch das Ergebnis der Verhandlungen sein möge, Liebe und Verehrung werden den Mann in unwandelbarer Treue begleiten, dessen Herz nur eines kennt: Das deutsche Vaterland, das deutsche Volk, die deutsche Freiheit!"

Dieser gläubige Wunsch eines seiner ersten Mitstreiter in der Bewegung sollte aber erst nach neun Jahren schweren Kampfes in Erfüllung gehen.

Arbeit im Stillen

Neugründung der NSDAP

Als Adolf Hitler die Festungshaft antrat, fiel die Partei in mehrere Gruppen auseinander. Die im Geheimen weiterbestehende Parteileitung der verbotenen NSDAP bildete Alfred Rosenberg zusammen mit Amann und Drexler. Die getrennten Lager befehdeten sich heftig. Die einende Kraft des Führers fehlte. Als Adolf Hitler am 20. Dezember 1924 aus der Festung Landsberg entlassen wird und in dem wiedererscheinenden „Völkischen Beobachter", dessen Hauptschriftleiter nach dem Tode Dietrich Eckarts (26. Dezember 1923) bis heute Alfred Rosenberg ist, „Grundsätzliche Richtlinien für die Neuaufstellung der NSDAP" erläßt, finden sich die alten Kämpfer begeistert zusammen. Am 27. Februar 1925 spricht Adolf Hitler erstmalig nach seiner Freilassung im Bürgerbräu. Die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei wird unter seiner Führung neu gegründet.

20. Dez. 1924 Haftentlassung Hitlers

26. Febr. 1925 Aufruf zur Neugründung

Gereift durch die Erlebnisse von 1923 beginnt Adolf Hitler erneut das Ringen um die deutsche Seele. Er betritt den mühseligeren, viel schwereren Weg, das alte Ziel nach dem Fehlschlag durch um so intensivere Arbeit im Stillen zu erreichen, durch langsames Vordringen der nationalsozialistischen Bewegung die zahlenmäßige Mehrheit zu erkämpfen, um dann den Sturz der volksfremden Regierung herbeizuführen und den nationalsozialistischen Staat zu schaffen. Diese Taktik ist die einzig mögliche, nachdem jeder Handstreich durch die eingetretene Konsolidierung der innerpolitischen Verhältnisse zur Aussichtslosigkeit verdammt sein muß. Mit diesem Entschluß, den Kampf mit anderen Mitteln wieder aufzunehmen, erweist sich Adolf Hitler als der echte Führer. Leicht hätte sein Versuch, die Demokratie mit demokratischen Mitteln zu vernichten, das Fundament der Bewegung untergraben können. Leicht hätte die Partei auch innerlich den Massen unterliegen können. Aber Hitler pflanzt die Wurzeln der Bewegung noch tiefer in den deutschen Volksboden, damit sie künftig allen Stürmen standhalten kann. Er baut mit seiner Bewegung den neuen Staat von unten her auf den Grundpfeilern der völkischen Idee auf. An diesem innen und außen festgefügten Bau muß zuletzt jeder Schlag des Regimes, das keinen gestaltenden Gedanken mehr besitzt, wirkungslos abprallen.

Weltanschauungskampf im Braunhemd

Die kommenden Jahre sind dem Ausbau der Organisation im Reiche und der Einteilung der Aufgabengebiete in der Parteileitung

gewidmet. Zahlreiche Gaue werden gegründet und mit fähigen Männern besetzt. Auch räumlich wächst jetzt die Organisation zu einer deutschen Bewegung, wie sie es weltanschaulich immer war. Trotz Mittellosigkeit, trotz Rede- und Versammlungsverboten, Verfolgungen, Schikanen trägt die Agitation überall Früchte. Die Reichspräsidentenwahl nach dem Tode Eberts und die verschiedenen Landtagswahlen bringen zwar nur bescheidene Erfolge, aber die furchtlosen Charaktere der nationalsozialistischen Männer und ihr unerschütterlicher Glaube an die geschichtliche Sendung des Führers und seiner Bewegung machen tiefen Eindruck im Volke. Sein bester Teil zieht das Braunhemd an und marschiert unter dem Hakenkreuz. Not und Entbehrung, Haß und Verfolgung, Entlassung und Leiden nehmen diese Männer der SA gern auf sich, nachdem sie dem Führer die Treue geschworen haben. Wer sich als Nationalsozialist bekennt, gilt als verfemt. Er wird aus Amt und Stelle verjagt, geschäftlich boykottiert, ins Elend und Gefängnis getrieben, von Kirche und Sakrament verbannt, bis ins Grab verfolgt. Der marxistische Blutschrecken zwingt die SA der NSDAP in einen schonungslosen Kampf bis aufs Messer. Hunderte fallen. Tausende treten an ihre Stellen. Aus den Tausenden werden Zehntausende, Hunderttausende, Millionen. Gerade der Opfertod der nationalsozialistischen Helden zieht die Besten unter den Deutschen magnetisch an. In mühseliger, verbissener Propagandaarbeit führt die Bewegung den Weltanschauungskampf in Stadt und Dorf, Mietskasernen, Bauernhöfen, Straßen, Häusern und Familien. Um jeden einzelnen wird seelisch gerungen. In unerschütterlicher Solidarität stehen die Soldaten Hitlers zusammen in Saal- und Straßenschlachten, in den Betrieben und Kontoren, im Lebenskampf, in der Not und vor Gericht. Sie verwirklichen den Sozialismus der Front in ihren Reihen. Nichts vermag sie zu trennen. Die Idee steht über und in allen! In ihren Reihen bilden sie, die aus allen Stämmen, Berufen, Bildungsschichten kommen, bereits jene Volksgemeinschaft, die sie als Grundlage auch für den kommenden Staat erstreben.

März bis April 1925 Präsidentenwahl

18. Juli 1925 I. Band „Mein Kampf"

In dieser Zeit erscheint auch Adolf Hitlers Werk „Mein Kampf", das unzähligen Deutschen die Augen öffnet über die zunehmende Zersetzung der Kräfte, über die kommenden Notwendigkeiten und vor allem über die wichtigsten Grundlagen der nationalsozialistischen Weltanschauung.

Die Eroberung des Menschen

Jede gewaltsame Aenderung der bestehenden Verhältnisse ist fortan in der Partei verpönt, die Gewinnung der Menschen für die Idee gilt als einzige Parole für die Eroberung der totalen Macht.

In aller Stille sind die Organisationen am Werke. In den Städten und Dörfern scharen sich Jünglinge und Soldaten um das Hakenkreuzbanner. Der heimliche Staat wächst. Auf dem 2. Reichsparteitag der NSDAP in Weimar, im Juli 1926, wird die „Hitler-Jugend" gegründet. Hier fällt auch der Beschluß, an die Eroberung der „roten" Reichshauptstadt zu gehen. Am 1. November übernimmt Dr. Joseph Goebbels die Leitung des Gaues Berlin-Brandenburg der NSDAP. Trotz schweren Terrors seitens der Kommune und der unzähligen Schikanen durch den Vizepolizeipräsidenten Dr. Bernhard („Isidor") Weiß führt Goebbels seine Propaganda mit riesigen Massenversammlungen durch, in den Pharussälen, der Stätte der ersten Saalschlacht mit den Kommunisten, im Clou, wo Hitler zum ersten Male spricht, und vor allem im Sportpalast, dem Ziel der Zehntausende, die mitgerissen der Verkündung der nationalsozialistischen Ideen lauschen. Jetzt bekommen es die Marxisten zu spüren, daß in der NSDAP ein Gegner entsteht, der ihnen weltanschaulich weit überlegen ist. Sie antworten mit Rache- und Terrorakten. Eine ungeglaubte Hetze und Wühlarbeit setzt von marxistischer Seite ein, die ja über die staatlichen Machtmittel verfügen können, um den „Nazi" zum verhaßten Begriff zu machen. Denunziationen, Verhaftungen, Gefängnisstrafen sind an der Tagesordnung. Hunderte Nationalsozialisten werden von den Mordkugeln der Kommune verletzt oder fallen im Freiheitskampf. Dennoch bleibt der kämpferische Mut ungebrochen.

3. bis 4. Juli 1926
2. Reichsparteitag in Weimar

1. Nov. 1926
Goebbels in Berlin

Der „Angriff", die erste Berliner nationalsozialistische Zeitung, gewinnt immer mehr an Bedeutung als scharfe Propagandawaffe der Idee und Auseinandersetzung mit dem Regime. Die Mitgliederzahlen schwellen auch in der Hochburg des Marxismus an.

4. Juli 1927
„Der Angriff"

Zur Gewinnung der Geistig-Schaffenden gab die NSDAP auf dem 3. Parteitag in Nürnberg 1927 kulturelle Richtlinien heraus, auf Grund derer 1929 der „Kampfbund für Deutsche Kultur" (1934: Nationalsozialistische Kulturgemeinde) unter Führung von Alfred Rosenberg geschaffen wurde. 1928 erfolgte die Gründung des Nationalsozialistischen Schülerbundes. Der „Völkische Frauenorden" wird der NSDAP eingegliedert und bildet die Grundlage der späteren NS-Frauenschaft. Baldur v. Schirach übernimmt die Leitung des Nationalsozialistischen Deutschen Studentenbundes. Durch die Vielseitigkeit der Organisationen der NSDAP werden immer größere Zahlen erfaßt. Ende 1929 hat die NSDAP 180 000 Mitglieder. Die wachsende Anhängerschaft drückt sich nun auch in den zahlreichen Landtags- und Gemeindewahlen aus. Die Partei vermag in den parlamentarischen Kampf erfolgreich einzugreifen.

19. bis 21. Aug. 1927
3. Reichsparteitag in Nürnberg

Kampf mit dem parlamentarischen System

Vormarsch

**20. Mai 1928
12 Abgeordnete**

Als die NSDAP im Mai 1928 mit 12 Abgeordneten in den Reichstag einzog, war sie eine von den bedeutungslosen Splitterparteien, aber im folgenden Jahre griff sie schon erfolgreich in das innerpolitische Ringen Deutschlands ein, jetzt mit der veränderten Taktik des parlamentarischen und diplomatischen Kampfes um die Macht. Im August 1929 hält Adolf Hitler den 4. Generalappell der Bewegung ab. Im September 1929 bildet die NSDAP den „Reichsausschuß für das Deutsche Volksbegehren" gegen den Young-Plan, zusammen mit dem „Stahlhelm" und den Deutschnationalen. Zwar mißlang der Volksentscheid; aber die Stellung der NSDAP festigte sich durch ihre Mahnung an das deutsche Gewissen. Sie hatte außerdem der Welt ihre Oppositionskraft bezeugt und die Regierung zur Verteidigung gezwungen. Anfang 1930 unternimmt die Partei den Versuch, ihre Regierungsfähigkeit durch Beteiligung an einer Koalitionsregierung zu erweisen. Auf Grund der Landtagswahlergebnisse wird zum Thüringischen Innen- und Volksbildungsminister Dr. Frick als erster nationalsozialistischer Minister gewählt. Die durchgreifenden Maßnahmen, mit denen er seine Tätigkeit einleitet, bringen ihn in einen Konflikt mit der Reichsregierung. Trotzdem kann die Bewegung hier beweisen, daß sie durchaus in der Lage ist, ihre Forderungen praktisch zu verwirklichen.

**1. bis 4. Aug. 1929
4. Reichsparteitag in Nürnberg**

**22. Dez. 1929
Volksentscheid gegen Youngplan**

**23. Jan. 1930
Frick thür. Minister**

Blutterror der Marxisten

Die Stellung der Partei wird erleichtert durch die vollkommen unfähige Haltung der Linksregierung Müller. Die Tributversklavung und die anhaltende Wirtschaftskrise führen der NSDAP die Massen zu. Die SA nimmt einen starken Aufschwung. Sie bedeutet ein wichtiges politisches Machtinstrument in der Hand Adolf Hitlers. Dafür hat sie unter dem Terror der Marxisten um so schwerer zu leiden. Am 23. Februar 1930 erliegt der Berliner Sturmführer Horst Wessel, der Dichter vieler Kampflieder der SA, der an der Eroberung Berlins hervorragenden Anteil hat, seinen schweren Schußverletzungen, die ihm Kommunisten bei einem Ueberfall beigebracht haben. Uniformverbote in den Ländern, Beschlagnahme von Fahnen und Material, Schließungen der Verkehrslokale behindern die Partei in ihrer Arbeit. Die Opferfreudig-

**23. Febr. 1930
Horst Wessel †**

keit und die unermüdliche Schaffenslust der Mitglieder hilft ihr immer wieder zu neuem Anfang.

Durchschlagenden Erfolg hat die Partei mit der von Oberst Hierl verfaßten Bekanntgabe über ihre Stellung zu Landvolk und zur Landwirtschaft. R. Walther Darré wird im Sommer 1930 mit der Organisation des Bauerntums betraut.

6. März 1930 Proklamation an das Landvolk

Am 27. März tritt Reichskanzler Müller zurück. Drei Tage später wird der Zentrumsabgeordnete Dr. Brüning vom Reichspräsidenten zum Kanzler, als Mann seines besonderen Vertrauens und seiner besonderen Vollmachten, ernannt.

27. März 1930 Müllers Rücktritt

Der Kanzler Brüning

Brüning versucht die Krise vergeblich durch Notverordnungen zu bewältigen. Als „bürgerlicher Diktator" hofft er mit Hilfe des § 48 der Weimarer Verfassung den Staat auf eine feste Grundlage zu stellen. Von Monat zu Monat jedoch verliert seine Regierung mehr Boden im Volke, das er mit nie eingelösten Versprechen besänftigen möchte. Die „Aera Brüning" erweist sich am Ende als ein furchtbarer Selbstbetrug. Da der Reichstag die Aufhebung der Notverordnungen verlangt, löst Hindenburg ihn auf. Brüning arbeitet auf die Zersplitterung der Deutschnationalen hin und hofft auf das Abflauen der nationalsozialistischen Bewegung. In der Reichstagswahl vom 14. September 1930 jedoch erringt die Partei 107 Mandate, deren Zahl die Welt in Schrecken versetzt. Man rechnet nach diesem Wahlsieg mit einem Marsch auf Berlin. Aber Adolf Hitler bleibt seinem Vorsatz treu. Im Leipziger Reichswehrprozeß beeidet er vor dem Staatsgerichtshof am 25. September 1930 ausdrücklich die Legalität der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei.

18. Juli 1930 Reichstagsauflösung

14. Sept. 1930 107 Mandate

Im Jahre 1931 nimmt der innere Aufbau der Partei seinen organischen Fortgang. Die Nationalsozialistische Betriebszellenorganisation (NSBO) und die Wirtschaftspolitische Abteilung der NSDAP werden geschaffen. Ende des Jahres hat die NSDAP 800000 eingeschriebene Mitglieder und verfügt über rund 10000 Ortsgruppen. Sie ist damit die beste, disziplinierteste Organisation der Welt.

Das Jahr ist reich an innerpolitischen Ereignissen, die den Verfall des Regimes immer sichtbarer offenbaren. Die Partei liegt in verbissenem Kampf mit dem Kanzler Brüning, der ihre Machtansprüche ignorieren möchte und versuchen will, die Bewegung durch eine Ermattungsstrategie auszuhungern, bei der er stets die Unterstützung der Links- und Mittelparteien findet.

Im Februar verläßt die nationalsozialistische Fraktion den Reichstag. Die nationale Opposition folgt. Die Notverordnung „zur Bekämpfung politischer Ausschreitungen" verbietet Versammlungen und Tragen der Uniform, richtet Zensur über Plakate und

10. Febr. 1931 NSDAP verläßt den Reichstag

Zeitungen ein. Sie hebt Grundrechte der Verfassung auf, alles mit dem Ziel, die Opposition rücksichtslos auszuschalten. Adolf Hitler befiehlt strengste Befolgung. Die Partei hält eiserne Disziplin.

1. April 1931 Stennes-Revolte

Der Versuch einer Rebellion durch Stennes im April, der sich gegen den legalen Kurs der NSDAP auflehnt, wird rasch unterdrückt. Im selben Monat scheitert die Thüringische Koalition der Nationalsozialisten an Intrigen. Eine zweite Finanznotverordnung Brünings bringt harte Kürzungen der Gehälter, neue Steuern u. a.

13. Juli 1931 Bankkatastrophe

Am 13. Juli erlebt Deutschland eine Bankkatastrophe, durch die zahlreiche Wirtschaftsunternehmen zusammenbrechen.

Sammlung der nationalen Kräfte

9. Aug. 1931 Volksentscheid

Der Volksentscheid des Stahlhelm, der die Auflösung des Preußischen Landtages fordert, erhält, obgleich mit von der NSDAP unterstützt, nicht genügend Stimmen. Die NSDAP bekommt durch Gemeindewahlen neuen Stimmen- und Mandatszuwachs. Der Terror der Marxisten hält unvermindert an. Eine neue Notverordnung verschärft die Schikanen gegen die SA. Nach dem Rücktritt des Außenministers bildet Brüning im Auftrage Hindenburgs sein Kabinett in ein „überparteiliches" um. Brüning übernimmt das Reichsaußenministerium neben dem Kanzleramt, Reichswehrminister Groener erhält zugleich das Reichsinnenministerium. Das veranlaßt die Opposition, ihre Schlagkraft zu verstärken.

11. Okt. 1931 Harzburg

Am 11. Oktober treffen sich Hitler, Seldte, Hugenberg, Schacht u. a. in Bad Harzburg in Braunschweig, wo seit September der Nationalsozialist Dietrich Klagges Innenminister ist, zur Bildung einer gemeinsamen Front. Sie fordern Reichstagsneuwahl und Aufhebung der Notverordnungen. — Der Aufmarsch der 100 000 SA- und SS-Männer in Braunschweig hinterläßt einen starken Eindruck im In- und Ausland. Der Dezember bringt nochmals ein Uniform- und Abzeichenverbot. Am Vorabend des Weihnachtsfestes wird die „Eiserne Front" der SPD gegründet zum aktiven Kampf gegen den Nationalsozialismus. Trotz des verordneten Burgfriedens hört der Bürgerkrieg nicht auf. Auch die Hitler-Jugend besteht ihre ersten Kämpfe.

24. Jan. 1932 Herbert Norkus †

Im Januar 1932 wird der 15jährige Hitlerjunge Herbert Norkus von Kommunisten in Berlin bei der Hauspropaganda ermordet.

Die Präsidentenwahl

Im Frühjahr 1932 beherrscht die Reichspräsidentenwahl die politische Lage.

Damit ist die große Gelegenheit zur legalen Machtergreifung für die NSDAP gekommen. Wenn sie den Präsidentenposten er-

obert, verfügt sie über Reichswehr, Reichstag und Regierung. Zum 6. Januar 1932 wird Adolf Hitler, der Mann, der bisher von der Regierung als Staatsfeind behandelt wurde, von Groener zur Aussprache nach Berlin gebeten. Ohne Zögern fährt er in die Reichshauptstadt. Gegenüber den geschicktesten Ueberredungsversuchen, mitten im Störungsfeuer der Presse, kann der Führer seine Waffen auf dem „diplomatischen Fechtboden" erproben. Mit einer Denkschrift an den Reichspräsidenten, in der er die verfassungsmäßigen Schwächen und Fehler der Brüningaktion klar herausarbeitet, schlägt er die Attacke zurück und kann sich ungeschlagen aus dem Ränkespiel zurückziehen. Mit zwei offenen Briefen an den Zentrumskanzler gewinnt er dazu die Oeffentlichkeit.

27. Febr. 1932 Kandidatur Hitlers

13. März 1932 1. Wahlgang

3. bis 9. April 1932 1. Deutschlandflug

10. April 1932 2. Wahlgang

Nachdem die zahlreichen mündlich und schriftlich geführten Verhandlungen mit den Kreisen um Hindenburg wegen der Verlängerung der Amtszeit des Präsidenten durch Reichstagsbeschluß gescheitert sind, erteilt Adolf Hitler am 27. Februar 1932 der Regierung die treffendste Antwort: er läßt seine eigene Kandidatur bekanntgeben. Die erneute Kandidatur Hindenburgs, als Kampfansage der Mitte und Linken gegen diesen antibürgerlichen Parteiführer, bedeutet zunächst die äußerliche Rettung der Weimarer Republik, die innerlich längst zum Absterben verurteilt ist. Nach überaus heftigem Wahlkampf, in dem die amtlichen Stellen die stärksten Unterdrückungsmaßnahmen gegenüber der NSDAP anwenden, bringt der erste Wahlgang am 13. März keine Klarheit. Mit 18,65 Millionen Stimmen hat Hindenburg nicht die absolute Mehrheit erreicht. Die Stimmenzahl von 11,33 Millionen für den Gegenkandidaten Adolf Hitler bedeutet zwar ein gewaltiges Vertrauensbekenntnis für die Bewegung; der legale Marsch auf Berlin aber ist nicht gelungen. Eine Krise der Bewegung, ihr Rückgang nach einer solchen Enttäuschung scheinen unvermeidlich. Da wirft Adolf Hitler die ganze Kraft seiner Persönlichkeit in den Kampf. Nach Ablauf des von Brüning verordneten „Osterfriedens" zieht er im Flugzeug über ganz Deutschland und spricht unter Benutzung aller technischen Hilfsmittel in 21 Städten in Riesenversammlungen. Aus dem 2. Wahlgang vom 10. April geht er mit 2 Millionen Stimmen mehr als aus dem ersten. Das Ziel, die Präsidentschaft, ist zwar nicht erreicht. Aber ein moralischer Sieg zumindest ist in dem Augenblick errungen, als die Gegner und das Regime sich schon anschicken, auf den Trümmern der Partei Siegesfeste zu feiern.

Brünings Sturz

Nach Hindenburgs Wiederwahl, die durch die Stimmen der SPD und der Staatspartei entschieden wurde, hält Brüning seine Stellung für gefestigt. Der Druck der triumphierenden Linken ver-

13. April 1932
SA-Verbot

leitet ihn zu dem Verbot der SA und SS der NSDAP als eines „Privatheers" für das ganze Reich. Diese einseitige Konzession an die Marxisten und die mehrfachen außenpolitischen Schlappen bieten den einflußreichen Männern im Hintergrund, in der Hauptsache dem General v. **Schleicher**, Gelegenheit, gegen den Notverordnungskanzler den Stoß zu führen. Die für die NSDAP positiven Wahlen in den Ländern haben dem Kabinett die Deckung genommen. Die Hochverratsklage der preußischen Regierung Severing gegen die NSDAP wird vom Oberreichsanwalt als unbegründet zurückgewiesen. Das Vertrauen des Kabinetts beim Volke ist restlos erschüttert, der Haß gegen seine Maßnahmen grenzenlos. Hinter dem Rücken der Regierung werden bereits Besprechungen, unter anderem auch mit Hitler, über eine Neubildung geführt. Am 30. Mai muß das Rumpfkabinett Brüning, infolge Groeners Abgang sind jetzt in ihm vier Ministerien unbesetzt, zurücktreten.

30. Mai 1932
Rücktritt
Brünings

Auseinandersetzung mit dem alten Konservativismus

Das Präsidialkabinett

1. Juni 1932
Papen Kanzler

Am 1. Juni 1932 beruft der Reichspräsident Franz v. **Papen** zum Kanzler eines „Kabinetts der nationalen Konzentration". Ueber Nacht ist damit die konservative Herrenschicht ans Ruder gekommen, die einst im kaiserlichen Deutschland eine Rolle spielen konnte. Die Gewalt dieses „Präsidialkabinetts" beruht einzig auf der Gunst des Präsidenten und der Macht der Reichswehr. Seine Mitglieder entstammen fast alle dem „Herrenklub"; sie haben keine Bindungen zum Parlament und noch weniger zum Volke. Die Basis des Kabinetts Papen ist gegenüber dem Brünings nur nach oben hin verbreitert. Das entscheidende Problem auch dieser Regierung ist ihre Stellung zur NSDAP, die — wie sich immer deutlicher zeigt — in diesen Schicksalsstunden **allein** die Forderungen des gesamten deutschen Volkes vertritt.

4. Juni 1932
Reichstags-
auflösung

Papen löst den Reichstag auf, das Verbot der SA und alle behördliche Unterdrückung der NSDAP fallen. Die letzten Ueberreste der roten Macht in Preußen werden beseitigt. Kläglich verlassen die marxistischen Gewaltigen ihre Aemter. Trotzdem rückt der Machtanspruch des Führers der NSDAP den Konflikt in nächste Nähe, zumal die Not des Volkes und die kommunistische Aufhetzung die Spannung noch verstärkt. In einer Woche fielen acht Nationalsozialisten in Ohlau, Altona, Greifswald kommunistischen Feuerüberfällen zum Opfer.

Die Aussichten der NSDAP

Die Stellung der NSDAP ist um so schwieriger, als mit dem Kabinett Papen ein autoritäres, antiparlamentarisches und antimarxistisches Regime an der Macht ist, das gewissen Forderungen Hitlers nachkommt und in der Lage ist, der Bewegung wichtige Parolen zu entreißen. Die Frontstellung jedoch ist klar: auf der einen Seite jene konservative Schicht, über die das Urteil bereits im November 1918 gefallen ist, auf der anderen der Führungsanspruch einer revolutionären Bewegung, die eine geschichtliche Aufgabe zu erfüllen hat. Der immer fortschreitende Aufstieg der Bewegung hat vor allem seinen Grund in ihrer elastischen Kampfesweise. Das Endziel liegt klar; die Verwirklichung der Nahziele muß also die die Entscheidung bringen. Neben der Eroberung der breiten Massen stellt sich die NSDAP die Aufgabe, auch einzelne bedeutende Persönlichkeiten zu gewinnen. Mehrfach spricht Adolf Hitler vor Kreisen der Industrie und des Handels mit wachsendem Erfolg. — Die Jugend ist ganz auf seiner Seite. Auch die Frau ist eingespannt in das politische Ringen. Mit ihren Mitteln hilft sie im Propagandakampf; unvergeßliche Dienste leistet sie in der Betreuung der SA und besonders der vielen arbeitslosen Parteigenossen. — Mit allen Mitteln gerüstet und festgefügt in der Organisation, geht die Partei in den Wahlkampf.

Die Nervenprobe

Die Wahl vom 31. Juli, die entgegen dem Wunsch der NSDAP auf den letztmöglichen Termin gelegt wurde, bringt der Bewegung wieder einen bedeutenden Stimmenzuwachs. Die Entscheidung scheint gereift. Allein die Verhandlungen mit Schleicher und Papen, der Besuch Hitlers bei Hindenburg führen zu keinem befriedigenden Ergebnis. An jenem denkwürdigen 13. August sieht sich Adolf Hitler, der den Kanzlerposten fordert, gezwungen, den angebotenen, für ihn bedeutungslosen Vizekanzlerposten abzulehnen. „In diesen Tagen rettete der Führer durch seine Charakterfestigkeit die Bewegung und gab ihr zugleich durch sein leuchtendes Beispiel der Treue zum Volke die innere Kraft, die starken Stürme der kommenden Monate zu überstehen, bis sich ihr endlich die Waage des Schicksals zum Sieg neigte“ (Dietrich). Die Stunde ist für die NSDAP noch nicht gekommen. Sie hat im Gegenteil noch schwere Belastungsproben zu bestehen. Im Parlament vermag die NSDAP keine Anträge durchzusetzen. Der Reichstag wird wieder aufgelöst und Neuwahlen zum 6. November angesetzt. Sie bringen der NSDAP einen Verlust von zwei Millionen Stimmen. Mit dieser Schlappe, mit leeren Parteikassen, mit ermüdeten Anhängern tritt jetzt

31. Juli 1932
230 Mandate

13. Aug. 1932
Hitlers Besuch bei Hindenburg

6. Nov. 1932
Stimmenverlust

die Bewegung in ihre schwerste Periode. Es gibt nur einen letzten Weg: Durchhalten! Jetzt zeigt sich die Persönlichkeit Adolf Hitlers als Staatsmann. Durch die Nervenprobe der Intrigen und diplomatischen Schachzüge geht er unbeirrt hindurch, läßt sich auf keine halben Versprechungen ein und folgt zielklar seinem inneren Instinkt, der das Schicksal der Bewegung immer zum Besten geführt hat: die Idee der Bewegung kann nur durch den Besitz der totalen Macht verwirklicht werden.

Wieder beginnen die Besprechungen für eine Regierungsumbildung bei Hindenburg. Hitler fordert wiederholt die gleichen Vollmachten, die Papen erhalten hat. Die Beauftragten eilen hin und her. Angespannt harrt die Bewegung Gewehr bei Fuß. Am Ende sind die Verhandlungen doch zum Scheitern verurteilt, die Möglichkeiten für eine Regierungsbildung mit den Nationalsozialisten versperrt.

Schleichers Schachzug

3. Dez. 1932 Kabinett Schleicher

Papen legt seine Aemter nieder. Sein Nachfolger, am 3. Dezember ernannt, ist General **von Schleicher,** der geheime Intrigant und Ministermacher. Seine Rolle als Kanzler ist kurz gewesen, aber sie schuf für die NSDAP eine unerhört gefährliche Lage. Schleicher, im Grunde der revolutionären Bewegung feindlich gesonnen und im Vertrauen auf die Macht des Heeres, unternimmt den Versuch, den bisher noch keiner gewagt hatte: die Zerschlagung der NSDAP durch eine Spaltung. Als Gregor Strasser — hinter dem Rücken des Führers — über seinen Eintritt in das Kabinett Schleicher verhandelte, entschied sich für die Partei die Richtigkeit oder Unrichtigkeit der bisherigen Politik. Es mag damals Anhänger der Partei gegeben haben, die angesichts der wirtschaftlich trostlosen und politisch verworrenen Verhältnisse Deutschlands einem solchen Kompromiß zuneigten. Noch nie wohl hatte deshalb ein Mann einen derartig verantwortungsvollen Entschluß zu treffen als Adolf Hitler, nachdem er von diesen Abmachungen erfuhr. Sein Weitblick entschied. Mit starker Hand hält Adolf Hitler das Steuer der Bewegung im Kurs. Strasser legt seine Aemter nieder. Noch straffer zentralisiert der Führer den Apparat der Reichsleitung. Noch enger bindet er die Getreuen an seine Person. Mit beschwörender Eindringlichkeit hält er ihnen das Ziel vor Augen. Es geht um Sein oder Nichtsein der Bewegung. Das neue Jahr muß endlich, endlich die Entscheidung bringen. Seine Kampftruppen stehen wieder stahlhart bereit, die Schlacht zu schlagen und zu gewinnen.

4. Dez. 1932 Verhandlungen Strassers

Der Kanzler Schleicher gibt am 15. Dezember sein Regierungsprogramm durch Rundfunk bekannt. Es enthält keine Maßnahmen,

die dem wirtschaftlich und seelisch ausgehungerten Volk Rettung verkünden. Ende Dezember 1932 ist ein Heer erdrückend angewachsen, das auch der General nicht bändigen kann: 6 Millionen Arbeitslose.

Die revolutionäre Entscheidung

Die Kölner Zusammenkunft und der Lipper Wahlsieg

4. Jan. 1933 Kölner Zusammenkunft

15. Jan. 1933 Lipper Wahlsieg

Zwei Ereignisse des neuen Jahres bringen Adolf Hitler dem ersehnten Ziele näher: die vertrauliche Zusammenkunft mit Papen in Köln am 4. Januar 1933 und der erneute Wahlsieg der NSDAP am 15. Januar 1933, der dem Präsidenten endgültig verdeutlicht, wer das Vertrauen des Volkes besitzt. An diesem kleinen Beispiel kann die NSDAP eindrucksvoll beweisen, daß die Stimmungsmache mit der Theorie von der „abebbenden nationalsozialistischen Welle" durchaus nicht zutrifft. Wie immer ist der Erfolg auch hier dem persönlichen, rücksichtslosen Einsatz Adolf Hitlers zu verdanken. Wie immer ist der Erfolg der Partei nicht mühelos in den Schoß gefallen. In Regen, Sturm und Schnee, mit allen technischen und propagandistischen Mitteln wird schrittweise das „Hermannsland" erobert. In Lippe gewann der Führer das Volk. Vorher hatte er die Politiker gewonnen.

Erneut gefestigt, mit frischem Auftrieb führt nun die NSDAP einen vernichtenden Schlag gegen den Marxismus. Trotz marxistischer Bürgerkriegsdrohungen führt die SA ungestört einen Aufmarsch vor dem Karl-Liebknecht-Haus in Berlin durch. Die Kraftprobe ist glänzend bestanden.

28. Jan. 1933 Rücktritt Schleichers

Inzwischen ist durch Verhandlungen, die Hitler und Göring mit Hugenberg, Papen, Meißner und dem 1. Stahlhelmbundesführer Franz Seldte führen, das Einigungswerk vollendet. Schleicher ist am Ende seiner Kunst. Gegen das Volk läßt sich mit Bajonetten nicht regieren. Der Reichspräsident verweigert ihm die Vollmachten zur Reichstagsauflösung. Er ist damit gestürzt.

Die Entscheidung

30. Jan. 1933 Kabinett Hitler die Regierung der nationalsozialistischen Revolution

Jetzt gibt es nur noch einen einzigen Mann in Deutschland, der in der Lage ist, das Volk aus dem Chaos und der Not zu erlösen: Adolf Hitler! Am Mittag des 30. Januar ernennt Hindenburg **Hitler** zum **Reichskanzler**, **Frick** zum **Reichsinnenminister**, **Göring** zum **Reichsminister ohne Geschäftsbereich**, Reichs-

kommissar für den Luftverkehr und **kommissarischen** preußischen Innenminister (später Reichsminister für Luftfahrt **und** Preußischer Ministerpräsident). Vizekanzler **ist** **Papen** (1934 **aus**geschieden), Reichsaußenminister **v. Neurath,** Reichsfinanzminister **v. Krosigk,** Reichswehrminister **v. Blomberg,** Reichsverkehrs- und Postminister **von Eltz-Rübenach,** Reichsjustizminister **Gürtner,** Reichsarbeitsminister der 1. Bundesführer des Stahlhelms, **Franz Seldte,** der am 27. April 1933 der NSDAP beitritt. Die **übrigen** Mitglieder der Reichsregierung ergänzen sich später durch **Goebbels, Darré, Schacht, Rust;** der Stellvertreter des Führers **Heß,** ferner **Kerrl** und **Frank** werden Reichsminister ohne Geschäftsbereich.

Der Tag der Freiheit

Mit dem Tag, an dem der Führer das Kanzleramt übernimmt, ist die langersehnte **Stunde der Freiheit** endlich errungen. Am 30. Januar 1933 jubeln die Nationalsozialisten dem neuen Kanzler und dem greisen Präsidenten zu; an diesem Tag kann die Berliner SA nach dem opferreichen Heldenkampf durch das Brandenburger Tor einmarschieren und ihrem Führer mit einem erhebenden Fackelzug ihre Huldigung darbringen. Ueberall in den Städten und Dörfern des Reichs flattern die Symbole der Bewegung. Das Volk, das die Bedeutung der Stunde spürt, feiert die geschichtliche Entscheidung.

Von diesem Augenblick an wird allen sehenden Deutschen der Kampf Adolf Hitlers und seiner Bewegung offenbar. Der Führer Adolf Hitler hat ganz Deutschland vor dem marxistischen Verfall und dem Versinken in das bolschewistische Chaos gerettet. Er hat mit seiner Bewegung die Voraussetzung dafür geschaffen, daß Deutschland weiter leben und schaffen kann. Das Opfer und die Arbeit der NSDAP haben ihren höheren Sinn erwiesen mit dem Siegestag des 30. Januar, dem ersten Tag der nationalsozialistischen Revolution, deren Impulse in dem Erlebnis des Weltkrieges lagen. Durch Tat und Idee der Bewegung hat Deutschland als einzige von allen Nationen aus dem furchtbaren Völkerringen eine Lehre für sein Leben gezogen, um sie jetzt in die Wirklichkeit umzusetzen.

Für die NSDAP hat sich mit dem 30. Januar das Grundprinzip, das Adolf Hitler in „Mein Kampf" niederschrieb, als richtig erwiesen: **„Weltgeschichte wird durch Minoritäten gemacht dann, wenn sich in dieser Minorität der Zahl die Majorität des Willens und der Entschlußkraft verkörpert."** Diese Tatsache ist der Kern ihres Erfolges gewesen. Dieser Grundsatz unterschied sie von allen anderen Parteien jener Zeit und stempelte sie zu einer revolutionären Bewegung von Anbeginn. Mit der totalen Herrschaft in einem neuen Staate ist das **politische** Ziel erreicht, sind die Fundamente des Dritten Reiches gelegt.

Der Endkampf

Auf dem Rückmarsch von dem Fackelzug der Berliner SA wurde der Sturmführer Hans Maikowski und ein Schupooberwachtmeister von Kommunisten ermordet. Dieser Ueberfall erhellt schlagartig die Lage der neuen Regierung. Erst jetzt, an der Spitze der Macht, hat der Führer die endgültige Entscheidung über den Sieg des Nationalsozialismus herbeizuführen und in einem zähen, für das Volk verborgenen politischen Ringen den Endkampf zu gewinnen. Denn am 30. Januar verfügt Adolf Hitler nur über die Polizeigewalt, die in den Händen Fricks und Görings liegt.

30. Jan. 1933 Maikowski †

Die Auflösung des Reichstages vom 1. Februar 1933 bringt Adolf Hitler einen Schritt dem Ziele näher. Am selben Abend spricht er zum ersten Male im Rundfunk und verkündet den „Aufruf der Reichsregierung an das deutsche Volk", der die Grundzüge für zwei große Vierjahrespläne zum Wiederaufbau enthält. Durch verschiedene Verordnungen des Präsidenten „Zum Schutze des deutschen Volkes", durch die Versammlungs- und Pressefreiheit Beschränkungen erfahren, „Zur Herstellung geordneter Regierungszustände in Preußen", durch die die Regierung Braun-Severing endgültig beseitigt wird, durch die Bildung einer Hilfspolizei mit Männern der SA und SS und durch andere Schutzmaßnahmen kann die Regierung ihre Stellung allmählich auch im Lande befestigen. In einer Riesenkundgebung am 10. Februar im Sportpalast, die zum ersten Male auf alle deutschen Sender übertragen wird, spricht Adolf Hitler — zur Eröffnung des Wahlkampfes — über die zwölf Grundsätze, nach denen er regieren will.

1. Febr. 1933 Reichstag aufgelöst Aufruf der Regierung

10. Febr. 1933 12 Regierungsgrundsätze

Währenddessen tobt der geheime Terror der Marxisten weiter. Immer drohender wird der Ausbruch des kommunistischen bewaffneten Aufstandes. Als verzweifelter Versuch der Moskauer Internationale und als Signal für den Aufstand bricht am 27. Februar der Reichstagsbrand aus. Durch raschen Zugriff der Regierung und Verhaftung von kommunistischen Abgeordneten und Funktionären wird die kommunistische Bewegung vernichtend getroffen. Das Verbot der marxistischen Presse bedeutet auch das allmähliche Ende ihrer Parteien.

27. Febr. 1933 Reichstagsbrand

Unter Anwendung aller Mittel der Propaganda, unter persönlichem Einsatz des Führers, der auf einem neuen Deutschlandflug wieder in zehn Städten spricht, unter verbissenem Ringen um jeden einzelnen, wie in den früheren Jahren, wird der Wahlkampf geführt. Am 5. März 1933 erringt die NSDAP zusammen mit der „Kampffront Schwarz-Weiß-Rot" die absolute Mehrheit im Reichstag, der

5. März 1933 Mehrheit im Reichstag

dann durch Annahme eines Ermächtigungsgesetzes der Regierung der nationalen Erhebung die Möglichkeit einer fruchtbaren Arbeit auf lange Sicht gibt.

Das Bündnis von Tradition und Bewegung

21. März 1933 Staatsakt in Potsdam

Am 21. März 1933 wird durch den Staatsakt in Potsdam ein feierliches Bündnis zwischen „der alten Größe und der jungen Kraft", zwischen **Tradition**, verkörpert in dem greisen Feldmarschall von Hindenburg, und **Bewegung**, verkörpert in ihrem Führer Adolf Hitler, geschlossen.

1. Mai 1933 Tag der nationalen Arbeit

Nach Herstellung der einwandfreien Mehrheit im Reichstag werden überall geordnete Verhältnisse in den Ländern (durch die Gesetze zur Gleichschaltung der Länder mit dem Reich) und in den Kommunen geschaffen. Am 1. Mai begeht das ganze Volk den „Tag der nationalen Arbeit", ohne Ueberfälle und Mord, ohne Gummiknüppel der Polizei, eine riesige Demonstration des schaffenden Deutschlands und ein erhebendes Zeugnis der endlich herbeigeführten Volksgemeinschaft. Am Tage darauf übernimmt die Nationalsozialistische Betriebszellenorganisation die Gewerkschaften, die Hochburgen des Marxismus. Die „Deutsche Arbeitsfront" wird gegründet. Jetzt folgen die gesetzlichen Maßnahmen Schlag auf Schlag. Schritt für Schritt erobert der Nationalsozialismus eine Position nach der anderen. Nach dem Verbot der marxistischen und der Selbstauflösung aller übrigen Parteien, nach der Gleichschaltung der Länderregierungen, nach der Durchführung umwälzender Maßnahmen auf allen Lebensgebieten und dem Einsatz kampferprobter nationalsozialistischer Männer in den wichtigsten staatlichen, wirtschaftlichen und kulturellen Führerstellen, kann Adolf Hitler im Juli 1933 die nationalsozialistische Revolution für beendet erklären.

Durch den Kampf der nationalsozialistischen Bewegung ist die t o t a l e M a c h t auf allen Gebieten des deutschen Lebens erstritten. Die Bahn ist frei für die gewaltige Arbeit des Alltags und den Aufbau des neuen Reiches.

Der Kampf der Weltanschauung

Mit der Eroberung der totalen Macht ist der Kampf der nationalsozialistischen Bewegung jedoch nicht abgeschlossen. Nach dem unerschütterlichen Gesetz, das die Entwicklung der NSDAP bestimmte, muß nun die totale Durchdringung aller Deutschen mit nationalsozialistischem Geiste folgen, wenn der neue Staat Bestand in der kommenden Geschichte haben soll. Zum ersten Male ist in

der deutschen Geschichte eine Idee aufgetreten, die organisch gewachsen und biologisch begründet ist. Eine umfassende Erziehung aller deutschen Menschen ist die Voraussetzung dafür, daß diese Idee der Bewegung, die Weltanschauung des Nationalsozialismus, alles Geschehen im deutschen Lebensraum durchdringen und krönen wird. Von dem Erfolg dieser Arbeit wird es abhängen, ob mit dem 30. Januar 1933 tatsächlich ein neues Zeitalter begann oder ob dieser Tag nur die letzte Auflehnung eines untergehenden Volkes bedeutete.

Was in der Kampfzeit aus Gründen der politischen Taktik nur andeutend umrissen werden konnte, muß heute ausgebaut und fortentwickelt werden. Der **Glaube** an die nationalsozialistische Weltanschauung muß zu einer **überzeugten Erkenntnis** und einem **tiefen Wissen** werden. Vierhundert Jünglinge und Männer gaben freiwillig ihr Leben für die Idee. Sie sind die unsterblichen Zeugen für das weltanschauliche Kraftzentrum der Bewegung. Ihrem Vorbild und ihrem Geist nachzuleben, ist die Aufgabe jedes Deutschen.

24. Jan. 1934 A. Rosenberg Beauftragter für die gesamte weltanschauliche Erziehung

Als Hüter und Bewahrer des nationalsozialistischen Gedankengutes beauftragte der Führer am 24. Januar 1934 den Reichsleiter Alfred Rosenberg, dem damit die gesamte Schulung und Erziehung der Bewegung obliegt. Das politische Ringen findet heute seine Fortsetzung im geistig-weltanschaulichen Durchbruch der Revolution, eine geschichtliche Aufgabe, die die nationalsozialistische Bewegung mit unverminderter Kampfkraft und unermüdlicher Arbeit für die Zukunft zu leisten hat.

Die Geschichte der NSDAP ist nach dem Abschluß der politischen Revolution von 1933 aufs engste mit dem Fortschreiten des Staatsaufbaus verquickt. Die Darstellung der zahlreichen und bedeutenden innen- und außenpolitischen Ereignisse und Maßnahmen würde den Rahmen dieser Schrift weit überschreiten. Drei Ereignisse, die den Kampf der NSDAP krönen, müssen noch kurz erwähnt werden:

2. Aug. 1934 Hitler Staatsoberhaupt

Am 2. August, nach dem Tod des Reichspräsidenten Generalfeldmarschall von Hindenburg, übernahm Adolf Hitler als „Führer und Reichskanzler" das Amt des Reichspräsidenten. Damit ist in Deutschland der unbekannte Soldat der Front als Oberhaupt des Reiches auf den Schild erhoben.

16. März 1935 Hitler Oberster Befehlshaber der Wehrmacht

Am 16. März 1935 wurde mit Verkündung des Gesetzes zum Aufbau der Wehrmacht, durch das die nationalsozialistische Regierung die Allgemeine Wehrpflicht wieder einführte, Adolf Hitler ihr Oberster Befehlshaber, auf den Heer, Marine und Luftwaffe den Eid leisten. Damit ist der Mann, der Deutschland eroberte und die nationalsozialistische Revolution durchsetzte, der oberste Befehlshaber des gesamten deutschen Reiches geworden, als Garant der Macht und der Weltanschauung der NSDAP.

15. Septbr. 1935 Hakenkreuzfahne einzige Reichsflagge

Auf der denkwürdigen Reichstagssitzung auf dem „Parteitag der Freiheit" 1935 wurde durch Gesetz das Banner der Bewegung einzige Flagge des Dritten Reiches. Das leuchtende Sinnbild des Erwachens, der Freiheit und des ewig fortschreitenden Lebens, flattert nun den Formationen der Partei wie der Wehrmacht und damit dem ganzen deutschen Volke voran, als dauernde Mahnung und Verpflichtung zum Kampf für das deutsche Wesen, zum geschlossenen

Einsatz für den geschichtlichen Auftrag der Bewegung!

Quellen:

Adolf Hitler „Mein Kampf", Zentralverlag der NSDAP.

Alfred Rosenberg „Blut und Ehre", ebda.

Otto Dietrich „Mit Hitler in die Macht", ebda.

Joseph Goebbels „Der Kampf um Berlin", ebda.

Walter Frank „Zur Geschichte des Nationalsozialismus", Hanseatische Verlagsanstalt, Hamburg.

Hans Volz „Daten der Geschichte der NSDAP", Verlag A. G. Ploetz, Berlin.

Hans zur Megede und andere im „Schulungsbrief", Zentralverlag der NSDAP.

Berichte und Aufsätze aus „Völkischer Beobachter", ebda.

Beachten Sie die **Verlagsankündigungen auf den folgenden Seiten!**